

Das Volksblatt
erschließt jeden Sonntag
erschließung. Der monatliche
Bezugspreis
betragt 70 Pf. für den Haus-
verkauf bei post monatlich
70 Pf. für den Fernverkauf
bis 10 ohne Postgebühren.

„Die Neue Welt“
monatlich erscheinende
Kultur- und Politik-
Zeitung monatlich 10 Pf.

Schriftleitung:
Halle 44, Breitenweg 100
Verantwortl. Redakteur
H. J. Müller

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

Der
Kriegsgefangener
bezieht für die 60 am breite
Kriegsgefangener ab. Deren Anzahl
ist 20 Pf. für monatliche Be-
zugspreis 10 Pf. für den Haus-
verkauf bis 10 ohne Postgebühren.

Zeitung
für die soziale Bewegung
in der deutschen Arbeiterbewegung
in den Arbeiterkreisen.
Wöchentlich erscheinend
mit dem Namen „Sozialist“

Hauptverleger:
Halle 44, Breitenweg 100
Verantwortl. Redakteur:
H. J. Müller

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Dezember 1915. (M. T. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Kampfteiligkeit wurde auf der ganzen Front durch un-
sichthiges, häufiges Regenwetter behindert.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Keines nennenswerten Ereignisse. — Die bereits im deutschen
Lagebericht vom 2. Dezember zum Teil richtiggestellte russische
Verstärkung von 20. November entspricht auch in ihren
übrigen Angaben nicht der Wahrheit. Dem russischen Ueber-
fall auf Smol (Südwestlich von Warschau), der nur unter ein-
seitigen und mit dem Haupt- und Waldschnee ganz ver-
zerrten Bildern möglich war, fiel der Divisionen Kom-
mandeur in Feindeshand; andere Offiziere werden nicht
vermisst. Daß sich bei Koblince und Gostynin deutsche
oder österreichisch-ungarische Truppen hätten zurückziehen
müssen, ist nicht wahr.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Die Kämpfe gegen zerstreute serbische Abteilungen im Ge-
birge werden fortgesetzt. Gehten wurden über 2000 Ge-
fangene und Ueberläufer eingezogen.

Bericht des österreichischen Generalstabes.
Wien, 3. Dezember. Russischer Kriegsschauplatz.
Stellenweise Gefechtskampf und Geplänkel.

Serbischer Kriegsschauplatz.
Westlich und südlich von Kobilince nahmen öster-
reichisch-ungarische Abteilungen, denen sich viele bemannete
Mehrmannschaften angeschlossen und getrennt 3500 Ser-
ben gefangen. Bei den Kämpfen im Grenzgebiet zwischen
Mikowitz und Japel griffen an unserer Seite zahlreichere Kräfte
an.

Einheitsliche Kriegsführung des Biederverbandes.
Joffes Oberbefehlshaberschaft bestätigt. Infolge eines Ver-
trages des Kriegsministers Gallieni unterzeichnete der Prä-
sident der Republik folgende zwei Erklärungen:

Erster Erlass. Der Oberbefehl über die nationalen Armeen
— mit Ausnahme der Streitkräfte auf den vom Kolonial-
minister, dem Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte
Marshall und dem Generalpräsidenten in Marocco abhängigen
Kriegsschauplätzen — wird einem Divisionalgeneral anver-
traut, welcher den Titel „Oberbefehlshaber der französischen
Armeen“ führt. — Zweiter Erlass: General Joffe, Ober-
befehlshaber der Nordarmeen, wird zum Oberbefehlshaber
der französischen Armeen ernannt.
Die unmittelbare praktische Bedeutung dieser Erklärungen ist:
daß General Serail mit seinem Expeditionskorps dem Ober-
befehl Joffes unterstellt wird. Joffe wird in Zukunft nicht nur
den Krieg in Frankreich, sondern auch den Krieg in den
französischen Kolonien. Ob die Erklärungen damit einverstanden
sein werden, ist noch nicht bekannt. Schließlich ist die Frage
zu bedenken, ob dann wäre Joffe praktisch der Oberbefehlshaber
der französisch-englischen Ozean- und der beiden wichtigsten Kriegs-
schauplätze: in Frankreich und am Balkan. Ob aber eine ge-
schlossene Einheitsfront der Kriegsführung dadurch wirklich
aufgebaut kommt, und ob man sich die überall freudig unter-
wirft — steht noch dahin. In vielen Beziehungen stehen die
entgegengesetzte Interessen im Wege.

Fransösische Verhinderung gegen England. Es muß in Frank-
reich doch eine gewisse Unzufriedenheit über England herrschen.
Nicht nur aus Mittel- und Südrussland kommen kritische
Stimmen gegen die englische Haltung, sondern auch aus Paris
und überdies vom Oberbefehlshaber der Humanität, General Joffe
P. n. a. v. l. Er sagt über den mangelnden Willen der Eng-
länder, sich in den französischen Kriegspläne einzuordnen und
ebenso große Opfer zu bringen, wie Frankreich und die Alliierten.
Die Franzosen schätzen sehr die jungen Leute des Jahres 1917
in die Schlachten, während England seine auch Millionen
Soldaten zu Hause behält. Es scheint, daß England sich nicht
um das ungeschickte russische Kriegswesen und die un-
geheueren Verluste und Munitionslieferungen zusammen-
bringen. Die Verbände kämpfen doch für die Idee
des Rechtes; diese Ideen müßten auch die Beziehungen der Ver-
bündeten regeln.

Gerüchte über englischen Regierungswandel. Pariser Zeit-
ungen zufolge soll das Ministerium Squish angeht, daß
John A. H. d. r. t. e. Nachfolger soll Carson werden.
Der die allgemeine Wehrpflicht einführen hätte. Diese
Gerüchte sind in dieser Form zweifellos falsch, doch scheint die
Entscheidung auf ernste Schwierigkeiten in der englischen Regierung
hinzudeuten.

Nach anderen Meldungen hat sich im Unterhause bereits eine
größere Gruppe, eine „Nationalpartei“ mit Carson als Führer
gebildet. Sie betreibt den Sturz Squishs, da er auf dem Balkan
nicht genügend eingewirkt und in der schleunigen
Durchführung der Dienstpflicht lau ist. Lord Derby hat sich
Carson angeschlossen; er drängt besonders auf eine regere
Tätigkeit der Flotte.

Erweiterung in Frankreich. Wie die Guerre Sociale vom 2. No-
vember mitteilt, ist der Spieß des Aufmarsches von 75 Regimenten auf
120 Bataillone bis 1000 Mann (= 48 B. das Bataillon).

Die Haltung Portugals. Lissabon 3. Dezember. Die
Regierung hat sich für die Neutralität ausgesprochen. Sie erklärt, sie
werde sich bemühen, die Bestimmungen des Völkerrechts über
den gegenwärtigen Krieg zu verwirklichen. Sie werde für den
Sieg des Rechtes und der Gerechtigkeit stets die er-
forderliche Hilfe gewähren. Recht und Gerechtigkeit seien auf
Seite Englands und seiner Verbündeten, denen das portu-
galische Volk seine Unterstützung schon öfters zufließen lassen
mochte. Soli solibus gegeben und bekräftigt habe.

Die Kriegslage am Balkan.

Die schon gestern als nachrichtlich gemeldete
Besetzung von Monastir durch die Bulgaren
scheint sich noch zu bestätigen, wenigstens eine amtliche bul-
garische Meldung darüber noch nicht vorliegt. Wie
aber der Berichterstatter des Mailänder Blattes Secolo,
Magrini, seinem Blatt aus Florina droht, hat sich die
serbische Armee aus Monastir in der Richtung auf
Koritsch und Zagorje und andere italienische Besitzungen
melden aus Athen, daß Monastir am Donnerstag nachmittags
von den Bulgaren besetzt worden sei. Auch Reuters-
meldungen bestätigen den Fall Monastir, der nicht mehr
zu vermeiden gewesen sei, weil die Bulgaren durch nächste
Ermächtigungen im Laufe der Bewegung angeführt
hätten und sich Monastir aus fühlbarer Richtung näherten.
Größere serbische Abteilungen, die sich diesen Umzingelungs-
truppen entgegenwärtigen wollten, oder über Boden auf grie-
chisches Gebiet in der Richtung auf Saloniki sich zurückziehen
sollten, wurden von überlegenen bulgarischen Streitkräften ge-
fangen genommen. Bisher sollen den Bulgaren bei Monastir
6000 Serben in die Hände gekommen sein.

Die Spannung zwischen Griechenland und dem Biederbunde.

Besetzt weiter, so scheint sich in mancher Hinsicht noch verschärfen
zu haben und politische Hoffnungen sind sehr düster im
wahrscheinlich. In Paris wird man dem V. Z. zufolge, dem
griechischen Generalstab vor, daß er die Verhand-
lungen mit dem Biederbunde zu vermeiden und hinaus-
schieben wolle. Wie die Meldungen der Pariser Presse besagen,
legte die griechische Regierung den Vertretern des Biederbundes
ein militärisches Gutachten vor, welches das Salonikier
Unternehmen der Biederbundsmitglieder als nunmehr
gegenstandslos bezeichnete, nachdem die serbische
Armee vernichtet sei. Die Athener Regierung rath daher der
englisch-französischen Heeresleitung an, ihre Landungstruppen
vor der Gefahr eines deutsch-bulgarischen Angriffs zu retten
und Saloniki wieder zu verlassen. — Die Pariser
Presse führt die Haltung Griechenlands auf Schritte der
griechischen Regierung zurück, die einen Vorstoß der deut-
schen und bulgarischen Armeen auf Saloniki angeht.
Der Main erklärt, man dürfe nicht erwarten, wenn die
politische Übereinstimmung zwischen Athen
und Berlin in einer gemeinsamen militärischen Aktion
würde. Die von Saloniki angeführte Hilfe Italiens wie
das Eingreifen Russlands an der rumänischen Grenze erwidern
nur noch wenig Hoffnung.

Im Athener Berichte des italienischen Blattes Corriere
della Sera wird die Lage so geschildert, daß zwar beide Parteien
eifrig bemüht sind, das Feuergefecht abzuwenden, daß aber die
Lage täglich schlimmer werde und sich von einer Stunde
auf die andere zum Schlimmsten wenden könnte.
Griechenland denke nicht an Abzügen, sehr vielmehr seine
Kräfte wiederherstellen und habe bereits 200 000 Mann
unter Waffen. Die letzten Nachrichten des Biederbundes
hätten beim König den denkbar schmerzlichen Eindruck hinter-
lassen.

Eine Vereinigung der serbi-
schen Heereskräfte mit den
Landungstruppen des Biederban-
des ist jetzt wohl kaum noch
denkbar; Reste der serbischen
Armeen sollen angeblich in
den Albanischen Bergen
eine neue Stellung be-
zogen haben. (?)

Für die gesamte Kriegslage
hat der Fall von Monastir
Major a. D. Morais im
V. Z. meint, nur nebenläufige
Bedeutung. Von Wichtigkeit sei
er aber für die Bulgaren, die
er zu unbeschränkter Herrschaft
des südlichen Theils von Mas-
sachusetts machte und ihnen
damit gefällte, erhebliche Vorteile
gegen die französische Flotte
zu sichern. Die Front der
bulgarischen Streitkräfte, die
sich zu Beginn der Woche vom
Kardaruli bis Monastir
erstreckte, mehr dem Laufe der
Bardar anlehnt, nimmt mehr
und mehr die Form einer
Linie an, zwischen deren beiden
Enden die englischen und
französischen Truppen am
untern Werder beim Zusammen-
stoß der Bardar und der Stru-
ma eingeschlossen werden. Es
ist daher anzunehmen, daß die
Truppen südlicherer Stellungen
besetzt werden werden, wenn
sich schnell genug Verstärkungen er-

halten. Mit dem etwaigen Zurückweichen der Biederbands-
truppen wird wahrscheinlich die Frontenlang an einer neuen
Grenze in die Höhe gedrängt werden.

Italienische Truppen sollen in Salona bereits gelandet sein.
Sie sollen verfahren, sich mit den serbischen Truppen, die in
den Bergen Albanien und Montenegro verschanzt sind, zu
vereinigen. Nach der Wiener Rundschau wurden in Folge der
Schleifung der österreichischen Offensiven gegen Montenegro die
öffentlichen Stellen in Genua über Albanien nach Italien
gegründet.

Die Schreden des serbischen Rückzuges.

Der serbische Korrespondent des Corriere della Sera telegra-
phiert aus Florina eine entsetzliche Einzelheiten über die Flucht
der Serben. Es sei nicht mehr ein Heer, sondern ein Zug von
Geisteskranken, die in grauer Ferne verschwinden. Schred-
lich sei namentlich anzusehen, wie die österreichischen
Gefangenen vor den fliehenden Truppen her-
gegriffen werden. Es seien keine Menschen mehr, sondern
ein Haufen Leichen, die am Wege niederfallen. Man treibe
sie dann noch auf, nicht in der Flucht mitzuschleppen, aber
sie haben keine Kraft mehr zu marschieren und lassen sich von
neuem in Schenke niederfallen, der dann ihr Grab wird.

Die nördlichen Gebiete Montenegros werden italienischen
Meldungen zufolge, von den Behörden und der Bevölkerung
geräumt.

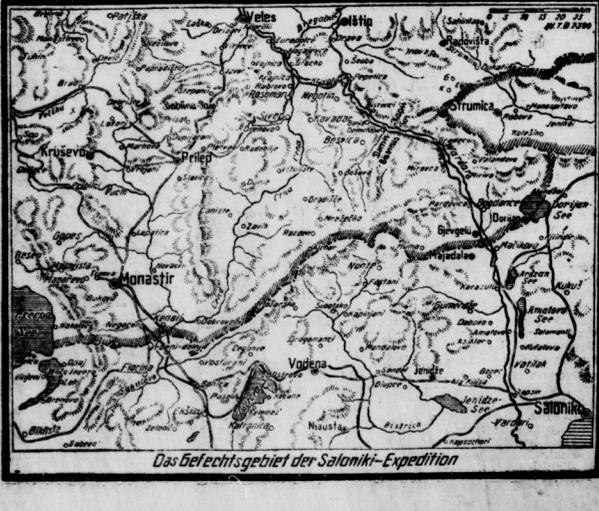
Trostlose serbische Finanzen.

Sofia 2. Dezember. Auf ihrer Flucht haben die serbischen
Behörden mitgenommen, was ein wenig von Wert war. So
ist ihnen aus altem Metallgeld gefolgt, das Papiergeld
ist geblieben. Dreihundert Millionen serbische
Franken in papierner Währung, für die kein Pfennig
Metallgeld vorhanden ist, sind noch im Lande. Infolge-
dessen haben die dreihundert Millionen absolut wertlos,
und die damit angeschaffte Bevölkerung abgetrieben, ist
heute am Verfall. Nun hat sich zur Rettung dieser
unerschweren Forderungen die bulgarische Regierung
durch Vermittlung des holländischen Bevollmächtigten an die
serbische Regierung gewandt, sie möge ihre diesbezüglichen Ver-
pflichtungen erfüllen oder die Serben in Form der Forderungen
übernehmen, die sie nicht erfüllen können. Die Serben
und hart betroffene Bevölkerung durch das internationale Not
Kreuz bei der landesvertriebenen Regierung um Unterstützung
ihrer verarmten Bevölkerung. Man weiß noch nicht, ob
diese Schritte Erfolg haben werden.

Im deutschen Hofsaal von Berlin zum Goldenen Horn. Die
Wälder Nat. B. G. schreibt: „Der Verlust des Deutschen Staates
in Wien weiß ganz deutlich darauf hin, daß der weisse Hofsaal
Kaiser Wilhelm II. in einer nicht allzu fernem Zeit der
Belag über die Donau fahren, das eroberte serbische Land
passieren, bei der verbundenen Bulgaren erscheinen und schließlich
in Konstantinopel das Ziel erreichen wird. Wie hart
die Nachwirkungen dieser zweifellos historischen Niederlage
auf den Reich des Roms ausfallen wird, läßt sich nicht
übersehen. Die serbische Armee ist zurückgezogen, der Weg
nach Konstantinopel ist gesichert, daß der Deutsche Staates ohne
Aussicht fahren kann und zwar entweder über erobertes
Land oder auf dem Boden von verbundenen Mächten. Daran
läßt sich die Größe des von den Zentralmächten durch den
Balkanfeldzug erzielten Erfolges erkennen.“

Die italienische Kammer.

Ueber die Haltung der Sozialdemokraten wird folgendes ge-
meldet:
Am 2. Dezember. Namens der offiziellen Sozialisten er-
klärte der Abgeordnete Treves, seine Partei werde die



Das Gefechtsgebiet der Saloniki-Expedition

Höhen unter Berücksichtigung aller Sonderinteressen die erforderlichen Schritte zur ausreichenden Beförderung der Bevölkerung mit Schneemitteln (Nahrung, Heizung, Unterhaltung, Bekleidung) zu tun, und zwar durch Regelung der Produktion nach den Interessen der Allgemeinheit, durch Beschaffung der Vorräte und die gleichmäßige Verteilung auf die Gesamtbevölkerung, so zwar, daß sie den Bedürfnissen der einfacher und weisheitsvoller Prüfung der Bedürftigkeit, unter scharfer Anspannung öffentlicher Mittel, aber unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung der Armenfürsorge auf diesem Gebiete, löstend aber zu leicht erfindungreichen Freieren in ausreichender Menge zur Verfügung stehen?

Anfrage Nr. 5: a) Welchen Begriff verbindet die Regierung mit dem Wort „Reorientierung“ der inneren Politik? b) Hat sie ein konkretes Programm zu dieser Reorientierung? c) Welches ist dieses Programm im einzelnen? d) Wann gebührt die Regierung es zu veranlassen? e) Ist die Regierung bereit, nach im Laufe des letzten Jahres angekündigten oder aber sonst die erforderlichen Vorlagen zur Demokratisierung von Verfassung, Gesetzgebung und Verwaltung des Deutschen Reiches und seiner Einzelstaaten, insbesondere zur Reform des Wahlrechts für die gesetzgebenden und Verwaltungsvorparlamenten und zur Demokratisierung der Behördeverwaltung zu machen?

Schweifelhafter Ruhm.

Der Erlaß des Ministers v. Doebell, der sich mit der Forderung einer Väterzeitung an die Freisblattverleger beschäftigt, wird jetzt von der russischen Presse eifrig besprochen.

„Eine Zweifel, so schreibt die Frankfurter Zeitung, hat noch niemals ein preussischer Minister im Ausland evoziert so durchschlagend einen Erfolg gehabt, wie diesmal Herr v. Doebell. Der Grund liegt auf der Hand. Die russische Presse weiß ganz genau, worauf es bei solchen Regierungsmaßnahmen hinaus kommt, und da sie seit einigen Jahren den Verfall der Nation, der dort der europäischen Reaktion fei in Preußen zu suchen, so kann für die Aufnahme des Ministers sehr gelegen... Da die Deutschen bei den Russen den Ruf nachloser Schlarheit und unbeschränkter Erfindungsgebe genossen, werden vielleicht die von Herrn v. Doebell vorgeschlagenen Maßnahmen in Russland nur zu rascher Durchführung gelangen. In vielen russischen Wäldern, namentlich in den realistischen, ließ man aus den trübseligen Kommentaren etwas wie *Wenig davon* heraus. So schreibt das Moskauer *Wremja* am 8. November: „Die Fröhlichkeit und technische Geschicklichkeit der deutschen Regierung ist tatsächlich erstaunlich. Eine Zeitung „*Zeitung ohne Titel*“, jedoch mit einem einheitlichen, allerhöchst betätigten Inhalt auszubilden, vermag nur ein Volk, das über so hervorragende Kassenfähigkeit verfügt wie die Deutschen.“ (Womrat.)

Koalitionsrecht und Eisenbahnerverband.

In der Zeitung des Verbandes deutscher Eisenbahn-Gesellschaften und Arbeiter (Berlin-Brandenburg) ist zu lesen: „Was wir voraussetzen, ist nicht nur eingetroffen, sondern unsere Befürchtungen sind leider noch übertrifft worden. Das Bestehen einer gemäßigten politischen Partei hat tatsächlich zunichte in Bayern erreicht, daß dort der sogenannte *Rechts* aufgehoben worden ist, da die neue Bestimmung auf Grund der am 4. November stattgehabten Konferenz sämtlicher Eisenbahnervereinigungen getroffen worden ist, so wird wohl etwas Ähnliches in Preußen nicht lange auf sich warten lassen. Aber sind nun nicht die Eisenbahner vom Rege in die Traufe gekommen? Bisher mußte wenigstens jeder Eisenbahner, welcher Organisationsarbeit er ruhig angehen durfte und welcher nicht.“

Denklicher hätte die Lösung dieses Verbotes, dessen Existenz hauptsächlich auf der Ungerechtigkeit der bisherigen Organisationsverbote beruht, ihren Neger darüber, daß die

Veröffentlichung für die Zukunft befristet werden soll, wirklich nicht zum Ausdruck bringen können.

Eine polnische Tagung.

Die neueste Nummer (48) der in Wien erscheinenden Wochenschrift *Polen* berichtet über eine am 14. und 15. November in Krakau (Gefirn) abgehaltene bedeutende Tagung, an der 60 Delegierte aus allen Teilen des von den Deutschen sowohl als auch von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Russisch-Polen teilnahmen. Neben die Hälfte der Erschienenen kam aus Warschau. Wie der Bericht besonders hervorhebt, waren alle Stände — der Grundbesitzer, die Industrie, die Geistlichkeit, die Intelligenz und die unteren Volksklassen — wie auch Vertreter der Rechten, des Zentrums und der Linken der polnischen Parteigruppierungen, auf der Tagung vertreten. Auch der Präsident des Polnischen Nationalkomitees (Wien), Professor S. P. Jaworski, war erschienen. Die Verhandlungen führten zu einem einmütigen gefassten Beschlusse, der besagt, daß der konsequente Kampf gegen Ausland die alles beherrschende Aufgabe des Momentes ist. Die Politik des Polnischen Nationalkomitees, in dem auch die polnische Sozialdemokratie, Galizien vertreten ist, wurde in allen Teilen gutgeheißen. Die Anwendung der Vorkämpfer für die polnischen Regionen, die im Verbände der österreichisch-ungarischen Armeen kämpfen, soll unterstützt werden. Der Bericht schließt mit der Bemerkung, daß von nun an alle Zweifel über die sogenannte „Orientierung“ der maßgebenden polnischen Kreise behoben seien.

In diesen Mitteilungen des österreichisch-orientierten Polnischen Nationalkomitees ist zu bemerken, daß die unbestimmte Umschreibung „die Rechte, das Zentrum und die Linke“ besser vermieden wäre, denn sie trägt nicht dazu bei, die Stellung der verschiedenen bürgerlichen Gruppen aufzuklären. Was die Stellung der sozialistischen Kräfte Polens anbelangt, so liegt sehr, daß sie alle — mit einer nicht ins Gewicht fallenden Ausnahme — die bedingungslose und uneingeschränkte Unterordnung der galizischen Sozialisten unter das national-polnische Prinzip klar betonen.

Kleine polnische Nachrichten.

Die italienischen Kriegskosten betragen nach einer Berechnung des Corriere bis Ende September, also während 4 1/2 Monaten, rund 3 1/2 Milliarden Lire, das ist für italienische Verhältnisse sehr viel. Die italienischen Finanzen sollen außerordentlich schlecht, vielleicht sogar trostlos sein.

Amn tägliche Brot.

Die Butterfrage.

In den meisten Großstädten, auch in Berlin, hat sich in den letzten Tagen ein sehr bedauerlicher Mangel an Butter bemerkbar gemacht. Von zutreffender Seite wird als Grund für diese Knappheit an Butter nicht nur ein vorübergehendes Nachlassen der Produktion angeführt, sondern vor allen Dingen ein ebenfalls sicherlich vorübergehender Mangel an Verleschsmitteln. Es wird zugleich berichtet, daß diese Knappheit an Butter sehr bald wieder verschwinden werde, und daß wir gerade mit der Möglichkeit, Butter zu kaufen und zu verwenden, sehr bald wieder zu normalen Verhältnissen zurückkehren werden. Es mag unangenehm sein, daß diese Aufstellung und diese Erklärung der Wirklichkeit entspricht — wir wollen das bis auf weiteres wenigstens annehmen —, aber es bleibt bedauerlich, daß dieser Zustand nicht in weiser Voraussicht von der Regierung rechtzeitig behoben werden konnte. Den gleichen Eindruck muß man auch empfangen, wenn man hört, daß der Staatssekretär des Reichsamts des Innern in der Budgetkommission des Reichstages am Freitag nachmittag erklärt hat, die Butterknappheit in Berlin ist auch darauf zurück-

zuführen, daß das Ueberflußgebiet Bommern die gleiche Regelung der Butterverteilung durchgeführt hat wie das Ueberflußgebiet Bayern, dessen vergleichsweise niedrigen Butterpreise ein Meider in der Kommissionsdebatte als vorbildlich bezeichnet hatte. Wenn auch Bayern als eigener Bundesstaat weitgehende Selbstständigkeit besitzt, so ist das doch bei der preussischen Provinz Bommern keineswegs der Fall — Man darf auch nicht vergessen, daß Produzenten und Händler durch den Höchstpreis für Butter in ihren Profitten beeinträchtigt sind und daß sie deshalb nicht mehr den Ertrag zeigen. Butter unter allen Umständen auf den Markt zu bringen wie zu den Zeiten, als sie noch Bundespreise für Butter verlangten und bekommen konnten.

Immerhin beweist dieses Beispiel auch neue, wie wenig Höchstpreise allein instand setzten, den Konsum auf gerechte und auskömmliche Art zu regeln, wie vielmehr mindestens die Beschaffungsmittel der betreffenden Produkte damit Sand in die Waagschale werfen. Es wird uns nun zwar gesagt werden, die Beschlagnahme sei bei solchen dem Verderben ausgesetzten Waren, wie Butter u. a. m. sehr schwer durchzuführen, wenn nicht überhaupt unmöglich, aber wir glauben nach wie vor, daß bei energischem Willen der Regierung und der Städteverwaltungen sich auch hier Mittel und Wege finden lassen würden, die Beschlagnahme der Butter durchzuführen. Die berufliche Kriegswirtschaft hat schon technische Schwierigkeiten ganz anderer Art überwunden. Wenn die Butterknappheit, die sicher vorausgesehen ist, in kurzer Zeit überwunden sein wird, wird man gerade um so lebhafter an die Beschlagnahme und organisierte Verteilung der Butter durch Butterfakten erinnern müssen.

Sur Kartoffelbeschlagnahme.

Berlin, 3. Dezember. Amlich, Auf Grund des Artikels 1, Absatz 2, Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 29. November 1915 über eine weitere Abänderung der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 bestimmt eine am 1. Dezember 1915 ergangene Anordnung der preussischen Landeszentralbehörde im einzelnen: 1. Durch die Uebertragung des Eigentums und die Aufforderung zum Verkauf darf vorbehaltlich der Einschränkungen der Ziffer 2 über die gesamte Kartoffelernte eines Kartoffelzweiges verfügt werden.

2. Dem Kartoffelerzeuger sind jedoch in allen Fällen zu belassen: a) die zur Fortführung der eigenen Wirtschaft, insbesondere auch zur Verwertung in eigenen oder in gemeinschaftlichen Brennereien, Stärkefabriken, Produktionsanlagen und ähnlichen Betrieben, zur Fütterung des eigenen Viehs und zur Ausfaat erforderliche Kartoffeln, b) die auf Grund von Verträgen, die vor dem 30. November 1915 geschlossen sind, an Brennereien, Stärkefabriken, Produktionsanlagen und ähnliche Betriebe zu liefernden Kartoffeln, c) zum Verkauf als Saatgut bestimmte Kartoffeln in solchen Wirtschaften, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Vertrieb von Saatkartoffeln befaßt haben.

Für den Großhandel mit Schweinefleisch.

Inde Höchstpreise in Sicht. Die Allg. Meideregierung teilt mit, daß die Höchstpreise auf Grund der bestehenden Höchstpreise für lebende Schweine, und zwar sowohl für den Verkauf ganzer als auch halber geschlachteter Schweine, festgesetzt sind und in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.



Gichtler und Rheumattler
loben einstimmig die rasche und sichere Wirkung der Jogonal-Tabletten. Versuchen glänzend bewährt. In allen Apotheken zu 1,40 Mk. und 3,50 Mk. Allein-Vertriebsstellen: Kontor Pharmacia, München. *1840

Schöne, gute, billige und praktische

Weihnachts-Geschenke

- | | | | | |
|---------------|----------------|---------------|----------------|---------------|
| Kleiderstoffe | Taghemden | Gardinen | Korselts | Oberhemden |
| Seidenwaren | Nachthemden | Teppiche | Unterröcke | Chemisettes |
| Leinenwaren | Beinkleider | Dekorationen | Schürzen | Kragen |
| Baumwollwaren | Unterjacken | Fellvorlagen | Reformhosen | Manschetten |
| Bettwäsche | Stickerörcke | Fenstermäntel | Tailleurtücher | Krawatten |
| Tischwäsche | Barchentörcke | Reisedecken | Handtaschen | Taschentücher |
| Kinderwäsche | Barchenthemden | Stieppdecken | Gürtel | Handschuhe |
| Bettdecken | Nachtjacken | Schlafdecken | Kragen | Strümpfe |

Konfektion für Damen, Badfische und Kinder, Kleider, Blusen, Kostümröcke, Morgenröcke.

Pelz-Waren.

- Kolliers, Krawatten, Muffen, Kragen,
- Kinder-Garnituren,
- Pelz-Imitationen für Damen u. Kinder
- in Astrachan, Krimmer,
- Plüsch, Maulwurf, Seal-Plüsch, Eisbar und dergleichen.

Konfektion. Weisswaren.

- Tellerkragen, Ecken, Nackenrüschen,
- Damen- und Kinder-Garnituren,
- Feder-Boas, Feder-Rüschen,
- Schleier, Broschen und Ketten,
- Haarschmuck, Bänder,
- Gestickte Taschentücher in Geschenk-Kartons.

Für Liebesgaben.

- Normal-Hemden und -Hosen,
- Strickwesten, Pelzwesten,
- wasserdichte warme Westen u. Hosen,
- Leibbinden, Lungenschützer, Shals,
- Kopfschützer, Pulswärmer, Handschuhe,
- Socken, Kniwärmer, Gamaschen,
- Hosenträger, Taschentücher u. dergl.

Sämtliche Artikel sind mit deutlicher Preisangabe versehen, sodaß jeder Käufer vor Uebervorteilung geschützt ist.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Grosser Weinnachts-Verkauf

Tischtücher

Weiss Damast	130/160 110/125	2 ⁴⁰
	2.50 2.00 1.65	
Servietten 1/4 Dtzd.		
Weiss Damast	180/160 110/125	3 ⁰⁰
	3.00 2.50 2.00	
Servietten 1/4 Dtzd.		
Jacquard	180/160 115/180	3 ²⁵
	3.55 2.75 2.15	
Servietten 1/4 Dtzd.		
Jacquard	120/170 120/150	3 ²⁵
	3.75 3.30 2.60	
halbl.ges.	Servietten 1/4 Dtzd.	4

Handarbeiten ver- gerichtet

Kissen weiss und grau, Blumen- zeichnung . . . 1.95 1.65 1.45 1.25	98	Fr
Kissen weiss und grau, Richelieu- zeichnung . . . 2.75 2.35 1.95 1.65	1 ⁴⁵	Fr
Kissen-Ecken u. -Streifen Loch- u. Richelieu-Zeichnung . . . 75 45	39	Fr
Becken weiss und grau, Blumen- zeichnung . . . 2.25 1.95 1.65 1.25	1 ⁰⁰	Fr

Handschuhe

Damen-Trikot-Handschuhe farbig und schwarz . . . Paar 1.35 90 65	35	Fr
Damen-Handschuhe Leder-Imitat. in all. Farben, Paar 1.40 1.15 1.00	60	Fr
Damen-Handschuhe Wolle gestrich. und farbig . . . Paar 1.60 1.40 1.20	1 ¹⁰	Fr
Glacé-Handschuhe in all. Farben f. Damen u. Herren, Paar 2.95 2.85 1.85	1 ²⁵	Fr

Strümpfe

Damen-Strümpfe extra lang, in Seide, Flor u. Malke, Paar 1.95 1.50 1.25 75	43	Fr
Damen-Strümpfe rechts u. links gestr. in Wolle und Baum- wolle . . . Paar 2.70 2.25 1.65 1.45	75	Fr
Herren-Socken grau u. schwarz, Wolle u. Woll gestrichelt Paar 2.95 1.75 1.25 75	60	Fr
Kinder-Strümpfe schwarz u. lederfar- big, Wolle u. Woll plattiert . . . Paar 1.40 1.25 1.15	95	Fr

Handtücher

Graue Dreil-Handtücher mit farbigen Streifen	2 ⁴⁰
1/2 Dutzend 4.00 3.50 3.00	
Weisse Dreil-Handtücher mit farbigen Streifen	3 ⁰⁰
1/2 Dutzend 3.75 3.50 3.25	
Weisse Gerstenkorn-Handtücher mit roter Kante	2 ²⁵
1/2 Dutzend 4.00 3.00 2.50	
Weisse Dreil- u. Jacqu.-Handtücher ge- müstert	3 ⁰⁰
1/2 Dutzend 4.50 4.00 3.50	

Taschentücher

Weisse Linen-Taschentücher	60	Fr
1/2 Dutzend 1.75 1.60 1.30 90		
Weisse Linen-Taschentücher mit far- biger Kante, 1/4 Dtzd. 1.95 1.65 1.50 1.20	60	Fr
Weisse halbleinene Taschentücher	9 ⁰⁰	
1/2 Dutzend 3.00 2.60 2.40		
Weisse reineinene Taschentücher	2 ³⁵	
1/2 Dutzend 4.00 3.25 3.00		

Damen-Wäsche

Damen-Hemden Vorderschluss, mit und ohne Besatz 3.00 2.50 2.25	1 ⁸⁵
Damen-Hemden Achselverschluss, mit Lan- gette od. Stückerl. 3.25 2.75 2.25	1 ⁹⁵
Nachjacken weiss Körperbarochent, mit reichem Besatz 2.75 2.25 2.00	75
Knie-Beinkleider a. Hemdent. od. Körper- barochent. mit Stückerl. . 3.00 2.75 2.25	1 ⁷⁵

Damen-Schürzen

Blusen-Schürzen aus gestreiftem Wasch- stoff 2.75 2.60 2.00 1.75	1 ³⁵
Blusen-Schürzen blau-weiss gestreift 2.50 2.25 1.95 1.65	1 ⁴⁰
Tea-Schürzen aus weissem Waschstoff mit Stückerl. 2.50 1.95 1.50 1.25	95
Tea-Schürzen aus farbigem Satin in reizenden Mustern, 2.50 2.25 1.75 1.25	98

Fortsetzung

des Verkaufes von

Riesen-Posten

in prima

Seiden-Samt- und Astrachan-Mänteln und Paletots
Ulster und Kostümen.

Beste Stoffe — Moderne Formen — Tadellose Verarbeitung
sind trotz der
Aufsehen erregend billigen Preise

die

== Vorzüge ==

unseres Angebots.

Kleider- und Blusenstoffe

Kleider im Karton praktische Haus- kleiderstoffe Kleid 7.50 6.50 5.50 4.50	3 ⁵⁰	
Kleider im Karton einfarb. Kleiderst. Kleid 12.00 10.50 9.00 7.50	6 ⁰⁰	
Kleider im Karton tuchartige Gewebe Kleid 10.50 8.50 7.50 6.50	5 ⁵⁰	
Kleider im Karton Karos und Streifen Kleid 13.50 11.50 10.00 8.75	7 ²⁵	
Blusen im Karton flanelartige Stoffe, vornehme Streifen Bluse 2.50 2.00 1.85 1.65	1 ⁵⁰	
Blusen im Karton Foulé- u. Körper- wabe, grosse Muster- Auswahl, Bluse 4.50 3.75 3.25 2.75	2 ⁵⁰	
Blusen im Karton gemusterter Samt Bluse 9.00 7.50 6.50 5.50	4 ⁵⁰	
Blusen im Karton einfarbige und ge- müsterte Seide Bluse 10.50 9.00 8.50 7.50	6 ⁰⁰	

Samt- und Seidenreste und Abschnitte für Blusen ganz besonders preiswert.

Deutsche Teppiche

in grösster Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.

Stegdecken Satin mit Trikot und zweiseitig Satin 16.75 11.25 9.50 6.00 4.75	2 ⁹⁵	
Tischdecken Filz Tuch bestickt 6.00 3.75 2.65 1.75	1 ⁰⁵	
Plüschdecken mit moderner Pressante 18.50 15.50 12.50 9.50	6 ⁷⁵	
Bettvorlagen haltbare Qualitäten 4.75 3.50 2.65 1.95 1.65	1 ²⁵	
Wollene Schlafdecken bewährte Qual. 10.25 8.75 7.75	6 ⁵⁰	
Kamelhaar-Schlafdecken prima Qualitäten 18.50 15.00	11 ⁵⁰	

Konfektioniert. Weißwaren

Blusenkragen aus Batist oder Ripa glatt od. bestickt 1.15 85 65	32	Fr
Teller- und Stuart-Kragen neueste Formen 1.75 1.20 85	50	Fr
Hacken-Rüschen mit u. ohne Samtband . 1.65 1.25 95	58	Fr
Damen-Westen aus Ripa, Spitze od. Bat- tist 2.55 1.85 1.10	68	Fr

Pelz-Waren

Fuchs-Garnituren schwarz und weiss, Muff u. Krage 75.00 58.00 47.00 38.00	22 ⁰⁰
Fehwamme-Krawatten prima Qualitäten 16.50 11.50 8.00 6.00 4.50	3 ⁷⁵
Nier-Murmel-Stoles prima Qualitäten 48.00 35.00 27.00 21.00	16 ⁵⁰
Schwarze Kanin-Kragen prima Qualitäten 21.00 19.00 15.00 11.00 7.50	4 ⁵⁰

Plüsch- u. Krimmer-Garnituren

Schwarze Astrachan-Garnituren Muff und Krage 13.00 11.00 9.00 7.50	4 ⁸⁵
Farbige Astrachan-Garnituren Muff u. Krage 27.00 22.00 18.00 16.50 13.50	11 ⁵⁰
Schwarze Krimmer-Garnituren Muff u. Krage 17.00 13.00 11.00 8.50 6.00	4 ⁸⁵
Kinder-Garnituren, weiss und farbig Muff u. Krage, 5.50 4.50 3.25 2.50 1.85	1 ¹⁵

Kinder-Mützen

Rodel-Mützen für Knaben u. Mädchen 1.90 1.50 1.20 85	50	Fr
Schweden-Mützen für Knaben 4.25 2.95 1.95	1 ⁶⁵	
Samt- und Plüsch-Schwester schwarz und farbig . 4.50 3.50 2.75 1.65	1 ¹⁵	
Mädchen-Häubchen in Tuch, Samt u. Plüsch 3.50 2.75 2.25 1.50	95	

Diesen Sonntag von 8—1/10 und 1/12—7 Uhr geöffnet.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. d. S.,
Marktplatz 2 und 3.

Ausverkauf.

Wegen Einberufung verkaufe mein
gesamtes Gold- und Silberwaren-Lager

bestehend aus Ketten, Ringen, Broschen, Ohrgehängern, Soliden,
Hilfen, Fingerringen u. Schmuck etc. zu jedem annehmbaren Preise.

Rich. Voss, Juwelier, Geiſtſtraſſe 46.

Tabakpfeifen, Shag-, Arbeits- u. Hauptpfeifen
empfehlen preiswert in besten Qualitäten 3715
Ernst Karras Jun., 4 Leipzigstr. 4.

Bau- u. Werkzeugschlösser

Sächsische Bau- u. Werkzeugschlösser
Sachse & Co., Angenhagenstraße 12.

Su Eltern luche
ich für meine
Buchdrucker
unter günstigen Bedingungen. Bewerbungen Montag bis
Freitag erbeten. *1324
Hallsche Papierwaren-Fabrik
Max Joutschhoff, Thomafußstraße 33.

Erdarbeiter

werden eingestellt *1227
Bankelle
Mühlgraben
am Mäckerle.

Thätige
Bauarbeiter
werden sofort eingestellt
Turmstr. 3. *1402

Lehrlingssesuch. Junge Leute,

die Eltern 1916 die 1. Klasse einer
Mittelschule mit nur guten Zeug-
nissen verlassen und die die Aus-
bildung als Verrechnungsbearbeit
anstreben, können als Lehrling
unter günstigen Bedingungen ein-
treten. Schriftliche Meldungen
erbeten. *1413

„Iduna“, König-
straße 84.
Arbeiter u. Frauen
stellt ein Abbruch Grube Kä-
schmann. Zu melden sofort bei
E. Schälbe. *1410

Spielwaren

zu allgemein anerkannt billigen Preisen und in grosser Auswahl!
Uebersichtliche Ausstellung in der II. Etage.
Fahrstuhl. 3722

Burghardt & Becher

Leipzigerstrasse 10. — Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

Für den
Weihnachtsfest

Ein stets willkommenes
Weihnachtsgeschenk
3734 ist ein
guter solider **Regenschirm**.
Halbseide, Futteral, schöner Griff 5.90
Reinseide, Futteral, besonders dünn 7.50
Stoek-Schirme mit echtem Leder-
futteral 7.50

Sondermarken
sehr preiswert

Bitte verlangen Sie keinen Abreiskalender kostenlos.

Schirm-Fabrik
F.B. Heinsel
Hoflieferant
Halle a.S.
Leipzigerstr. 98-99
Fernruf 2648

Roum- und Produktiv-Genossenschaft Halle-Trotha

e. o. m. b. g. in Liquidation.

In der Generalversammlung vom 5. September er. ist die
Auflösung der Genossenschaft
beschlossen worden. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche umgehend geltend zu machen.

Die Liquidatoren:
L. Schmidt. H. Dobschall. R. Schulze. H. Koch.

Roum-Berein für Delisch u. Umg.

e. o. m. b. g.

Sonntag, 5. Dezember 1915, nachm. 4 Uhr
im „Lindenhof“

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Genehmigung des Jahresabschlusses und Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Bericht des Verbandsrevisors.
4. Anträge.

Um zahlreiches Erscheinen, auch der Frauen Einberufener, bittet
*1409

Der Aufsichtsrat:
Normann Ehrhorn, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 der Bundesratsverordnung zur Regelung der Preise für Schlachtwiege und für Schweinefleisch vom 4. November 1915 in Verbindung mit der Ausführungsverordnung vom 11. November 1915 werden folgende Höchstpreise für Schweinefleisch festgesetzt:

1. frisches (robes) Schweinefleisch 1.47 M. das Pfund
2. frisches (robes) Fett 1.89 " "
3. Leberwurst, frisch 1.80 " "
4. Futtwurst, frisch 1.80 " "
5. Pökelfleisch 1.47 " "
6. rober Schinken im Aufschnitt 2.40 " "
7. gefochter Schinken im Aufschnitt 2.60 " "
8. geräucherter Speck 2.40 " "
9. ausgefischtes Schweinefleisch 2.40 " "

Diese Preise dürfen bei der Abgabe an die Verbraucher nicht überschritten werden, doch dürfen Preissteigerungen nach oben abgemindert werden. Diese Bestimmungen finden gemäß der Verordnung des Bundesrats vom 29. November 1915 N. O. S. 788 auf frisches (robes) Schweinefleisch und frisches (robes) Fett, das aus dem Ausland eingeführt wird, keine Anwendung.

Die Befreiung der Höchstpreise für Wurst gilt für alle Sorten, die nicht zu den Wurstwaren gehören. Für Wurstwaren werden die Höchstpreise demnach festgesetzt.

Den Inhabern von Feinlofhandlungen (Delikatessengeschäften) wird bis auf weiteres gestattet, ihre Weißbrot, Brötchen, Rollen und Pommes bezogene Fleischwaren zu höheren Preisen, die aber den Einheitspreisen durchaus angemessen sein müssen abzugeben.

Die Inhaber der Feinlofhandlungen sind verpflichtet, auf Verlangen des Magistrats durch Urprungszeugnisse oder in sonst geeigneter Art nachzuweisen, daß die von ihnen zu höheren Preisen verkauften Fleischwaren von anderswärts bezogen worden sind.

Die Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft.

Geschäftsbetriebe, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich in Befolgung der ihnen durch die Verordnung vom 4. November und die Ausführungsverordnungen auferlegten Pflichten unzuverlässig zeigen, können von der Ortspolizeibehörde geschlossen werden.

Die Bekanntmachung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt treten die Bekanntmachungen vom 19. und 25. November außer Kraft.

F. Halle (Saale), den 3. Dezember 1915. Der Magistrat.

Weihnachtsgaben

fürs Feld und für Dahelm.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

Normalhemden	Kostümröcke
Normalhosen	Seidene Blusen
Normaljacken	Wollblusen
Jagdwesten	Servierkleider
Strickjacken	Kinderkleider
Kopfschützer	Kindermäntel
Brustschützer	Damenhüte
Ohrenschützer	Kinderhüte
Kniwärmer	Unterröcke
Herrnschuhe	Pelzwaren
Handschuhe	Kindermützen
Taschentücher	Schulermützen
Hosenträger	Damenwäsche
Regenmäntel f. Damen u. Herrn	Handarbeiten
Pelzwesten.	Damenwesten.

Alex Michel

3721 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ansichts-Postkarten
Die Volks-Buchhandlung.

Verwendet
„Krauz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw. 1771

Eisenbahnkaffner - Silztiefel

getragen, verkauft billig
J. Sternlicht, Alter Markt 11 (Hof links). *1390
Tel. 1386.

Kräuze
entsetzliches Hautjucken beseitigt in 2 Tagen ohne Berührung gerech- u. farblos. Kur Mk. 2.50. Aerztlich empfohlen. Hill, stets.
L. Fabricius, *1033
Elberfeld 23, Bahnhofstrasse 20 a. Versand, unanf. Nachn. u. Porto.

Empfehle meine Spezialitäten zur freundlichen Benutzung.
Verleinszimmer noch frei.
Wittenbecher, Pfännerhöhe 5.

Zigarren, Zigaretten, Tabake

in allen Preislagen empfiehlt
Otto Ackermann
J. Schneider Nachf.,
Beesenerstr. 23
(Ecke Wolfstrasse).

Holzpanntoffeln

mit prima Rindleder:
Max Fricke, Pantoffel-Fabrik,
Trothaerstr. 60. Telefon 1879.
Filiale: Mansfelderstr. 4, neb. der Drogerie Neuhä. Telefon 2950.

reizende, aparte Neuheiten, empfiehlt 3755
Bruno Klinz,
Goldschmied,
Gr. Ulrichstr. 41.

Kaufe 10 Firmen Konzepte -
Häuser u. Wohnkom-
plexe bis 1000 qm.
bis 5 M. W. 40 916.
den 6. Debr., Montag.
Geheft 10000 Stück.
Martinsstr. 25, Prinz Garten

Parteischriften
empfehlen
Volksbuchhandlung

Trois des
Krieges
siehe auch
einzelne

MÖBEL

sowie ganz
Einrichtungen
former
neueste Moden
in

Herrn- und Damen-Garderoben

Teppiche Gardinen

u. s. w. 3879

unter den
günstigsten
Zahlungs-
Bedingungen
Auf Kredit.
Billige
Preise.

N. Fuchs

Halle a. d. S.,
Gr. Ulrich-
strasse 52.
Fern-
ruf 1214.

Arnold & Troitzsch

Halle a. d. S.
Gr. Ulrichstrasse 1
am Kleinschmieden.
Fernsprecher 485 und 407.

Reisendecken, Schlafdecken,
Teppiche, Vorleger, Läufer,
Felle, Fell-Fusstaschen,
Gardinen, Gardinenstoffe,
Möbelstoffe (Reste und einzelne Be-
züge besonders billig),
Linoleum, Teppiche u. Läufer.

Günstige Angebote
für
Weihnachten

8783

Moderne Sklavinnen.

28) Ein Theaterroman von Ludwig Benschel. (Wochl. verb.)

Welpant forderte der Kommerzienrat ein. Oberdorf fuhr fort: „Nun, geben Sie mich — Als der einzige Sohn und Stammbesitzer der Dorothea Oberdorf soll ich durchaus heiraten, und zwar sofort, um die Frenzelin zu sichern. Ich las' aber schließlich ab. Herr Kommerzienrat, der Sie mit Ihrer Tochter gehen sollen und mich selbst verschlingen, offen und frei von der Ehe weg zu reden: Ich habe mir — die Hörner noch nicht abgehauen!“

„Sich?“

„Bin zu unabhängig, noch nicht reif zum Heiraten.“

„Nun.“

„Ich noch nicht — vielleicht später einmal, in zehn Jahren.“

Der Kommerzienrat war starr. Das Wort wendete sich in einer Weise, auf die er allerdings nicht vorbereitet sein konnte.

„Ah, mein Herr.“ — waren die einzigen Worte, die er sonstig zur Begrüßung hatte.

„Wenn man die Ehe auf Abdingung schließen könnte, und ich in einem Wochen wieder meiner Ware gehen, dann in Gottes Namen. Aber selbstens abgeben, das ist ja schon — ich habe's nicht. Außerdem ist Ihre Tochter nicht mehr jung genug für mich, sie ist schon verheiratet, ich erst einundzwanzig.“

„Dann verzeihen Sie mir aber von einem Heiratsvertrag — verabschiedet!“

„Das ist man in England immer und — Sie selber wünschten doch auch.“

„Ja, aber.“ — Dem Kommerzienrat begann über die Tätigkeiten dieses Mutterherbes, der jenseits dorez anders doch die Jammersache zu schwellen, angefaßt der Sachlage aber beherrschte er sich soweit, um seiner Entrüstung nicht auch äußerlich die Augen fügen zu lassen. Scheinbar ruhig fuhr er fort: „Nebenbei bemerkt, Sie kennen ja meine Tochter noch gar nicht, junger Mann.“

„O.“

„Haben Sie nie gesehen.“

„Im so sorry, sie soll recht nett sein, sagte Papa, aber — gerade deshalb.“

„Auch den Spöcken hat er vom Engländler,“ dachte der Kommerzienrat, während Oberdorf sich festlich wieder entwickelte.

„Wird's nicht möglich machen,“ sagte er, „amste ich nicht Treue halten kann ich nicht. I'm unable for this.“ — Er

der Bitte des Kommerzienrats, deutsch zu sprechen, erinnernd, fügte er schnell hinzu: „Sie entschuldigen, aber wenn man so lange in England lebt.“

Der Sprecher begann die Entschuldigung auf seine immer wiederkehrenden englischen Redensarten, der Kommerzienrat begann auf die mangelnde Treue und: „Dann allerdings ist das begründet,“ schwebte es ihm, im Hinblick auf die politische Unverlässlichkeit des britanischen Inselreichs, auf der Junge zu sagen. Unter dem Eindruck der eigenen Note aber unterließ er die kleine Nebenbemerkung und schüttelte schmerzhaft den Kopf.

„Er wählte selbst nicht, welcher Reizung sich Raum geben.“

„Sie Chef der Firma H. A. Hechtlich, die durch etwas übertriebene Spekulationen in la bausso in der Tat in letzter Zeit einige empfindliche Einbußen erlitten hatte, und die in einer einen verwerflichen Verbindung mit dem Krösus Oberdorf.“

„Oberdorf?“

„Der Oberdorf, der eine ganze nicht unbedingt notwendige, aber doch sehr zweckdienliche Vermögensgegenstände erlitten konnte, nicht es ihm ja gewaltig wider den Strich gehen, daß weder der eine noch der andere Teil des von beiden Firmen ansehnlichen Operations mit einem fremden „Ja“ antwortete, aber als guter Vater einer prächtigen Tochter wie Sie, die sich nicht um eine andere Geschäftsunternehmung in Betracht.“

„Was, wenn es nun schon nicht sein sollte mit der Verbindung, und was da nicht mit Freunden zu begründen, daß nicht er, Hechtlich, der verzeigende Teil zu sein brauchte, sondern der andere es war?“

„Oberdorf junior sagte ab, nicht er, wie er dies als ein Stimmrecht, unter dem Auge, und ja war das a u s Oberdorf ihm, als dem schände Reklamation, getümmerten Verleugern, jetzt gerade die größten Mühsaligen schuldig.“

„Dies die Reklamation, die dem Kommerzienrat in der Ehe durch den Kopf schwebten, aber, wenn auch die Wange seiner Verteilung augenblicklich des zweiten Geschäftspunktes sich neigte, so wurde Oberdorf nicht die Meinung davon haben. Im Gegenteil, ihm mußte die Meinung inagiert werden, außerordentlich schwer empfinde der Kommerzienrat, und zwar nicht wenigstens im Interesse seiner einzigen Tochter, die Trauung ohne Verleugern, wie er in Sebastian Oberdorfs unpolitischer Weigerung erfaßte.“

„So ließ Herr Oberdorf eine düstere Wolk des Unmuts über seine Jüde dahinfliegen, räusperte sich einige Male mit Orientierung und begann in vorwurfsvollem Tone:“

„Und so eine Lezart dieser schwerwiegenden Frage kommt Ihnen jetzt erst, junger Mann, nachdem zwischen Ihnen Herrn Vater und mir schon die Meinung davon haben. Im Gegenteil, werden Sie?“

„Sie sehen, ich bin entsetzt.“

„Herr Kommerzienrat, ich bedauere.“

„Herr Sie denn vom dem Plane Ihres Vaters, der der intellektuelle Urheber derselben ist, nicht unterrichtet, nicht einverstanden damit, daß es jetzt zu solchem Affront für mich und mein Haus kommen muß.“

„Bereiten Sie, aber —“

„Was mich meine Tochter sagen, wie soll ich ihr das alles beibringen?“

„Im so sorry.“ — Von Anfang an sagte ich meinem Vater, daß ich meine Freiheit liebe und besser gar nicht heiraten wollte, aber — contrarywise — er und die Mutter, die ich immer noch verehere, ich, um meine eigene Lammerte, beschlossen das Gegenteil. Es blieb mir nichts übrig, als jetzt, wo die Heirat sich ernst werden soll, Ihnen ein klaren Mein einzuweichen.“

„Eine Pause verließen Schweigens Folge. Dann entnahm der Kommerzienrat seiner Wange einen Fingerring und schickte ihn zu seinem Herrn. Herr wurde der Fingerring und schickte ihn von der Heber. Sein Inhalt lautete:“

„Sehr geehrter Herr Generalissimo!“

„Ich bin konstant vom Donner gerührt. Sondern nicht wie Ihr Herr Sohn, stat in der üblichen Form um die Hand meiner Tochter Anrecht anzuhängen, die Erklärung ab, daß er überhaupt nicht daran denke, zu heiraten. Vielmehr in zehn Jahren, sagt er, — Ich so lange, was meine Tochter auf ihn warten wird?“

„Ich bin kein Wort, was werden meine Anknüpfen, was wird die Welt sagen.“

„Ihr sehr erwidrigelagener S. J. Hechtlich.“

„Nachdem der Brief geschrieben, las der Kommerzienrat Herrn Oberdorf junior den Inhalt vor und sagte förmlich, aber bestimmt:“

„So, mein junger Freund. Jetzt werden Sie sich herbeilassen, meiner Mitteilung auf demselben Wege einige Worte der Beantwortung geben, was ich Ihnen Herrn Vater schreiben mußte, bezugnehmend. Es liegt mir daran, daß er weiß, was uns beiden geschehen ist, was ich und in dieser Stunde zwischen uns vorfallen. Bitte hören.“

Der einladenden Bezeugung des Kommerzienrats, an seinem Schreibtisch Platz zu nehmen, fand Sebastian Oberdorf ohne Weigerung nach und schrieb unter des Kommerzienrats Brief:

„Ihrer Papa“

„Kritische Sache, aber es geht nicht anders. Ich kann aus meinem Herzen eine Menge Worte machen und mich so leid es mir tut, im letzten Augenblick noch keine Kläre durchsetzen. Jurid. konnte ich, nachdem ich mich hier ein bißchen umgesehen haben werde. Grüße an Dich und die Mama.“

„Dein treuer Sohn Sebastian.“

Nachdem der Kommerzienrat die Nachschrift gelesen, faltete er den Brief zusammen und steckte ihn in ein Kuvert, dem er das Siegel der Firma H. A. Hechtlich mit Gewissigkeit aufdrückte. Einziges ist, den Brief an Herrn Oberdorf, die Gutsbesitzer, Herrn Oberdorf u. des Bankierin A. M. in die Hände zu geben und sofort zurück an dem Kommerzienrat telephonisch herbeigeführter Hausdiener das Schreiben zu ihm zu befördern.

(Fortsetzung folgt.)

Martin Luther wider die Wucherer

Die Anfänge der Reformation fallen in die Zeit einer großen „Krisenrevolution“. Das Wachstum der Städte, die Zerkleinerung der auf der Armut beruhen angeerbten Besitztümer, die Entstehung der Gilden, die Einführung großer Mengen von Gold und Silber, die den Eingeborenen Indiens und Americas getraubt wurden, halten diese Krisenrevolution herbeigeführt. Dabei ging die alte Städteverwaltung in die Krise, die Krisenzeit, durch die die Städteverwaltung in die lokalen Märkte zurückzuführen ist, ist nicht mehr zu übersehen. Außerdem gerab der katholischen Kirche, das das Hinsuchen in jeder Form bezogen, ebensovornig. Der allgemeine Rom richtete sich gegen die Kaufleute, die allerdings in dieser Zeit sich gewaltig bereicherten. Diefem Rom gibt nun Martin Luther herbeizubringen in seinen Schriften. Rom Kaufmann und Wucherer. In die Krise gerab, wider den Wucherer zu schreiben. Ein Roman auf das Verlangen von dem reichen Mann und armen Leutere.

Man ist leicht geneigt anzunehmen, daß bei einem Theologen bei der Verteilung der weltlichstlichen Vorgänge das rein ethische Moment überwiegt, und daß er dazu neigen wird aus Willeh zu sein. In der Tat ist dies nicht der Fall. Martin Luther hat sich nicht nur als Theologe, sondern auch als Politiker und Reformator durch seinen realen Sinn aus, und man kann ihm wohl anderes eher vorwerfen als Parteinahme für die bedrückten Volksmassen, wie seine Stellung dem Vorkriegsstande gegenüber zeigt. Der Ausdruck, der ihm viel Schläge haben und der Böbel will mit Gewalt, reizen sein, kennzeichnet seine Stellung zur Gerechtigkeit. Wenn er also mit aller Macht gegen die Vertreter des damals aufstrebenden Kapitalismus vom Reue geht, so erklärt sich das daraus, daß auch die Bedrückten immer unter der Leitung zu leiden hatten. Erklärt er doch selbst: „Wir Wucherer und Wucherer und die, so von Jins leben (das Wort Jins wurde damals nicht nur als im Sinne von Kapitalismus verwendet, sondern man sprach von Jins, den Bauer und Bürger zu unterstützen haben, also Jins gleich Wucher, Spottredn und andere „Gefälle“), sein Gewerbe haben und unter Pönig nicht feigern noch mehren können, hielten wohl, wie nahe uns die Wucherer gehen, treten mit uns aus unter, trüben uns unter, alle das was nicht, schaden und schaden uns, daß uns Leib und Leben wehe tut. Bauern, Bürger, Adel können ihr Jinn und den Wucher damit desto leichter tragen, aber die von der Scham, wie man sagt, werden müssen, die müssen sich schänden und schaden lassen.“

Die Reformen sind andere geworden im spanischen Jahrhundert, wo der Kapitalismus zur vollen Entfaltung gekommen ist, als in die 16. Jahrhundert waren, wo er seinen Siegeslauf begann. Aber der Wucher, der das kapitalistische Gewerbe in seinen Verästelungen nicht läßt zustande erziehen, bei denen die Wuchererpekulation tollt, Wucherer treibt, und die meisten der Spekulanten Wucherer sind, waren sie heute geworden, deshalb müssen hier einige zu Jinn und Jinnmen der dauen Christen verzeichnet sein.

„Daß das Maß der Werte in der Arbeit zu finden sei, ist eine so eindringliche Wahrheit, daß sie unsern Theologen sich sofort aufdrängt, und er empfindet daher den Mangel: „Wie hoch dein Lohn zu finden ist, das ist ein solches Gebot, und es ist gemeint, nicht, kann ich nicht weiter reden und absprechen, denn daß die Zeit und Größe der Arbeit überläßt, und nicht im Gleichnis von einem gemeinen Tagelöhner, der sonst eue arbeitet, und nicht, was derviele einen Tag verdient; das nach rede, wieviel Tage du in der Ware zu holen und zu erweisen dich gewinn, und die große Arbeit und Gefahr du darin ausgehen hast.“

„Nebst — haben die Kaufleute unter sich eine gemeine Regel, das ist ihr Hauptgrund und Grund aller Anhangen, daß sie sagen: „Ich mag meine Ware zu teuer geben als ich kann. Da ist dein Geiz, der Mann gemacht und der Wille zur Reue und Reue, die aufgehoben.“ Was ist das anders geist, denn zu viel? Ich frage nichts nach meinem Nachten, hätte ich auf mein Gewinn und Geiz voll; was achts mich an, daß es zehn Schaden meinem Nachten täte auf einmal. . . . Es kann damit der Kaufmann nicht anders sein, denn den anderen ich Reue rauben und hehlen. Denn so das Schatzung und der Geizwahn hier gemein wird, daß man seine Ware muß haben, aber der Käufer nicht mit ihm behart, da machi es's ihm nutz und teuer. Da steht er nicht auf die Würde der Ware, aber auf den Dienst seiner Mühe und Geiz. Sondern folgendes auf die Not und Tade seines Nachten, nicht derviele zu heilen, sondern derviele zu seinem Geiz zu bringen, sein Geiz zu heilen, und er sonst noch unangenehm ist, wie es des Nachten Not nicht da wäre. Wie also durch seinen Geiz die Ware so viel mehr gelten, so viel der Wucher große Not leidet, daß des Nachten Not gleich der Ware Schatz und Würde sein muß. Sage mir, heist das nicht unähnlich und unermesslich behandelt? Wird das nicht die Not des Armen Not sein, unnutzbar, verlastet. Denn weil er seinen Not halten die Ware desto teurer nehmen muß, ist's eben so viel, als daß er muß jene Not erklären. — Liebe, diese und dergleichen Greuel muß folgen, wo dies Maß recht ist: Ich mag meine Ware zu teuer verkaufen als ich kann. Es soll das nicht heißen; Ich mag meine Ware zu teuer geben, als ich kann oder will; sondern: Ich mag meine Ware zu teuer geben als ich soll, oder: als recht und billig ist.“

„Wißte, meint Luther, sollte die weltliche Obrigkeit schaffen, indem sie, aber vernünftig, rechtliche Seite sehr und herordnete, die allerlei Ware überfließen mit ihrer Not und setzen danach das Maß und Ziel, was sie gelten soll, daß der Kaufmann nicht zutommen, und seine weltliche Wucherer davon haben, aber wie die Wucherer haben mehr zu tun, zu trüben und zu tunzen, daß nur solches Megments und Ordnung nicht gewarten können. Deshalb sind denn entstanden solche unähnliche geschwinde, löse Geiz und Tadel, die jetzt unter den Kaufleuten zu Jolen gehen, daß ich kann daran, was gewagt habe, daß man selber gehandelt werden, sondern es ist sich also überleben mit aller Bosheit und Treiger, daß sich selbst der Wucher nicht tragen kann und durch sich selbst in ihm selbst tullen muß.“

Darauf werden denn eifrig beratende Jüden und böse Streich aufgefaßt:

„Nun, also auch ist das getan, daß eifrig ihr Gut teuer verkaufen, denn es auf dem gemeinen Markt gilt und im Kauf und auf die ich willigen also die Ware aus seiner unbereit Arbeit, denn daß sie wollen, daß derviele Güte feins nicht im Lande ist, oder in kurzem feins kommen wird, und man es haben müßte. Das ist ein Schatzung des Geizes, das man es feines Wächters Notdurft nicht, nicht derviele zu heilen, sondern sich derviele zu heilen und mit feines Wächters Schaden reich werden. Das sind alles öffentliche Tade, Mander und Wucherer.“

„Nun, daß eifrig ein Gut oder Ware in einem Lande oder einer Stadt ganz und gar aufkaufen, auf daß sie allein solches Gut ganz und gar in ihrer Gewalt haben und allem Jelen, sich nicht geben müßen, wie teuer sie wollen oder können. Nun ist drohen gerat, daß die Not soll und unähnlich ist. Ich kann sein Gut zu teuer gibt, als er will oder kann; viel geräuscher ist das, das man darauf ein Gut aufkauft.“ Das treiben die Gesellschaften, die sich Monopole sichern, also das was viele heute „Minge“ nennen, deren Reichen sich ihr Leben nicht beneiden macht. Mit dieser Gesellschaften ist Luther besonders heftig zu sprechen. „Denn dort niemand fragen, wie er möge mit einem Gewinn in der Gesellschaften sein. Meia anderer Mal in dem: Laß ab! da wird nicht anders daran!“ Sollen die Gesellschaften bleiben, so muß Recht und Gerechtigkeit untergehen, soll Recht und Gerechtigkeit bleiben, so müssen die Gesellschaften untergehen. Das Wort ist zu einer Frucht Jodens, eins nach herausfallen, und die Rede ist zu schmal, kann beide nicht zudehen.“

Die Aufkäufer und die Leute, die Wahrmittel zurückhalten, um die Preise zu erhöhen, scheinen ihm der schmerzlichen Strafe wert. „Nennst du sie nicht, so liehe auf die, so das Korn insohalten, wie ich sie werden, wenn es wachst; nicht, also daß sich eifrig selbst darüber erheben, zum Beispiel, daß Geiz die alten Wucherer und Geizhälle allen Gleichen Rechts und Rechte wieder gibt. Ware auch habe, daß sie sollten von Gesellschaften untergehen, und die Not soll und unähnlich ist. Ich kann sein Gut zu teuer gibt, als er will oder kann; viel geräuscher ist das, das man darauf ein Gut aufkauft.“

„In die Obrikeit appelliert Luther: „Könige und Fürsten sollten ihr dreien Jehen und uns getrennter Recht solches weihen. Aber ich höre, sie haben Recht und mit dem Recht Recht. Eine Fürsten sind der Diebe Gefellen geworden. Dieweil lassen sie die Diebe hängen, die einen Gulden oder einen halben erhalten haben, und hartieren mit denen, die alle Welt beneiden, und hehlen mehr, denn alle anderen. Denn in das Schatzung mehr Geiz: Geiz die können die feinen Diebe; und wie die rümdige Wucherer Gato sprach: „Schlichte („Schlichte“ gleich gewöhnliche) Diebe liegen in Tünten und Stöden, aber öffentliche Diebe gehen in Welt und Erde. Was wird aber Juchst Gut da Jagen?“ Er wird tun, wie er durch Beispiel spricht Jüden und Kaufleuten, einen Dieb mit dem anderen insohalten, wie viel und Geiz, gleich wenn eine Stadt untergeht, daß weder Fürsten noch Kaufleuten mehr sind, als ich befrage, daß es schon vor der Tür ist.“

„Also sprach Martin Luther, da man schrieb das Jahr fünf- und sechshundert und vierzig.“

Kleines Feuilleton.

Aus dem Tagebuch eines sterreichischen Landwirts. „Wohin?“

„Auf der Straße der Mühsaligen.“

„Mann, Frau und Kind, hunderte im Hundert, armfelig, schluchzend, verächt.“

„Kinder, Ziegen, Hunde, Stühner, frierend, hungern, verängstigt.“

„Bägen, Karren, Bündel um Bündel.“

„Tränen und Flüße, Stöhnen und Gebete.“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

„Wohin gehen wir?“ fragt ein Greis. „Wohin wir alle?“

Allerlei.

Kirche und Staat in Rußland.

In dem absolutistischen Regime Rußlands spielt die Kirche eine hervorragende Rolle, eine bei weitem hervorragendere als irgendwo anders, denn der russische Absolutismus trägt zugleich einen weltanschaulichen religiösen Charakter, der zu einem großen Teile die außerordentliche Fähigkeit dieses Regimes erklärt. Die russische Intelligenz der sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, die fortwährend geklagt, wie die revolutionäre, die ohne es selber zu wissen, noch sehr tief in den aufklärerischen Ideen des 18. Jahrhunderts stecke und viel zu viel auf die Macht der Beamtenschaft baute, nahm verhältnismäßig wenig Anstoß an dieser Seite des Absolutismus. Aber seit dem Jahre 1905 hat sich in dem Verhalten der russischen Intelligenz zu den Fragen der Kirche eine entscheidende Wandlung vollzogen. Sie begann einzusehen, daß wenn der Kirche im Leben des Volkes überhaupt eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zukommt, diese Bedeutung im Leben des russischen Volkes zu einer gewissen Ausfaltung werden muß, und wendet ihr daher in der letzten Zeit eine besondere Aufmerksamkeit zu. In der Petersburger Religions-philosophischen Gesellschaft werden die kirchlichen Fragen öfters einer ausführlichen Behandlung unterzogen. Dieses Thema wurde kürzlich auf einer Sitzung der Religions-philosophischen Gesellschaft, an der auch der bekannte Philosophen-Genosse Nagan Baranowski teilnahm, lebhaft erörtert. Die Hauptfrage bildete das Verhältnis der Kirche zum Staat. Nagan Baranowski sprach den etwas befremdlichen, aber für die russischen Zustände berechtigenden Gedanken aus, daß die Kirche entweder der Verfassung durch den Staat ausgesetzt werde, oder sich keiner Verfassung erwehren kann. Bedenkt man, daß Rußland bis auf den heutigen Tag in einem Zustande verharret, wo staatliche und kirchliche Verhältnisse noch eng miteinander verbunden sind, so wird man leicht begreifen, warum der einfache Ausweg aus diesem Dilemma, daß die Kirche nämlich bloß ausgesetzt wird, einem in diesen Zuständen lebenden Menschen nicht in den Sinn kam.

Zeitlicher Schlachtdenkmal.

Wiederholt war zu lesen, daß Soldaten durch das Plagen schwerer Geschosse ums Leben kamen, ohne selbst eine Verletzung durch Wundgeschosse erlitten zu haben. Der Zufall, wie man heute hätte ne getraut, man dachte dabei hauptsächlich an Verletzung innerer Organe, die sich rasches Ende herbeiführte, doch die Zeiten noch in den Zeichnungen verarbeiteten, in denen sie von der Granate überrollt wurden. Neuere Beobachtungen aber zeigen, daß der Zutritt, der im Mittel dem Gewicht einer Durchschußwunde von 700 Millimeter Höhe, mit anderen Worten dem Ende von 1 bis 2 Zentimeter auf den Längsdurchmesser, nicht entspricht, durch solche Explosionen kann gewöhnlich, durchschnittlich um 400 Millimeter, sinkt. Dadurch beginnt das Blut zu fließen, ähnlich wie wenn Arbeiter, die unter hohem Atmosphärendruck in Dampfmaschinen arbeiten, unvermittelt wieder mit der natürlichen Luft in Verbindung kommen. Ein Bluterguß werden also frei und bilden kleine Blasen, die sich unter dem Druck der elastischen Äthern dem vom Herzen ausgehenden entgegenkommen und so den Blutkreislauf zum Stillstand bringen.

Der Mitarbeiter als Arbeitsbote?

Der V. wurde ein Mitarbeiter zugeordnet, der sich um einige Monate herum und in Schichtenarbeiten an der Westfront vorzeitig dem Kriegsende widmet hat. Bis der November mittelt, war er keine Anwesenheit in industrieller Weise, sondern nach abends um 10 Uhr beim Doppelkopf zu hören. Er wurde im Unterhand als Arbeitsbote empfangen und der V. als Lieberbringer der freudigen Nachricht zugeführt. Lieber scheint

es mit dieser Mission nicht so recht zu stimmen, denn der Kleine Gefelle kam trotz der guten Verfassung, die man ihm mit auf den Weg gegeben hatte, sehr mürrisch an und es wurde eine größere Wärmebehandlung, um den vorzeitigen Frühlingsboten etwas aufzumuntern.

Kriegsgefangenen vor Gericht.

Seit drei Wochen beschäftigt sich die Strafkammer des Berliner Landgerichts I mit einem großen Verurteilungsprozess. Hauptangeklagte sind der Berliner Schuhwarenhandeler Arthur Jacoby und der Kaufmann Carl Sohn aus München. Es handelt sich um große Mengen von Waren, bezogen gegen vorvertraglich-angarantierten Staat bei Ausführung einer den Angeklagten übertragenen Kartensicherung. Diesen Freitag war der Prozess, der unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt wurde, bis zu den Klüßeln der drei Verteidiger gediehen.

Der Staatsanwalt beantragte, das Gericht möge sich gegenüber den beiden Hauptangeklagten für unzuständig erklären und die Angelegenheit an das Reichsgericht verweisen, da diese Angelegenheit sich des Landesverrats schuldig gemacht haben. Für den Fall, daß der Gerichtshof diesen Antrag ablehnt, beantragte der Staatsanwalt weiter gegen Jacoby wegen Betrugs gegen den österreichisch-ungarischen Staat und Nichterfüllung behördlicher Befehlsaufträge für die Armees im Strage (S. 329) des Strafgesetzbuchs sechs Jahre Gefängnis, 4000 Mark Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust; gegen den Kaufmann Carl Sohn fünf Jahre Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust; gegen den Kaufmann Ernst Schmidt zwei Jahre Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust; gegen den Weber des Carl Sohn, Kaufmann Joseph Sohn, sechs Monate Gefängnis; gegen den Handlungsgeschäftler Her wegen Betrugs zum Betrugs sechs Monate Gefängnis; gegen den Handlungsgeschäftler Ecker ebenfalls wegen Betrugs vier Monate Gefängnis. — Das Urteil ist Montag mittag zu erwarten.

Nord und Südland aus Nahrungsmitteln. In einem Gefäß bei dem obdienten Südlichen Pöhligen fand man jetzt den seit Anfang November vermissten Zimmermann Grob mit seinen drei Kindern tot auf. Er hatte, wie seinerzeit mitgeteilt, mit einem Taschenmesser seinen Kindern den Hals durchgeschnitten und sich dann selbst auf die gleiche Weise entleert. Nahrungsmittel gebildet die Ursache der Tat.

Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich am Mittwoch kurz nach 5 Uhr abends in Gellingen im Rheinland. Auf der Linie Blankenheim-Girrenau entgleiste in der scharfen Kurve bei der Friedenseiche ein Wagen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn. Der Wagen schlug um, der Führer und acht Personen wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Grubenunfälle. Aus Reddinghausen wird gemeldet: In der Zeche General Blumenthal wurden während der Nachschicht drei Bergleute durch plötzlich hereinbrechende Gesteinsmassen erschüttert. Es gelang, zwei der Verunglückten lebend zu bergen; der dritte konnte nur als Leiche geborgen werden. Er hinterläßt sieben Kinder. — Auf dem Bergwerk Laasbe an der Ruhr wurden durch herabstürzende Gesteinsmassen mehrere Arbeiter erschüttert. Zwei davon wurden getötet, ein dritter schwer verletzt.

Eine Gemeindefestung beraubt. Reiche Beute machten Selbstschutzbewerber in der Nacht in der Gemeindefestung zu Heilsdorf bei Berlin. Die Festung befindet sich in den Räumen der Gemeindefestung. Der Geldschrank steht in einem Bureauzimmer, der an der Straße liegt. Die Fenster haben keine Vorhänge oder andere Schutzvorrichtungen. Die Eindringlinge öffneten mit einem Dietrich die Tür des Haupteinganges. Um sich vor Überraschungen zu schützen, schloßen sie die Tür hinter sich

einander auf. Die gedachten des Spind und fanden darin 4000 Mark. Mit der Beute verschwand sie durch ein Fenster, das nach dem Garten führt. Die Täter sind vermutlich gewerksmäßige Berliner Geldschrankendiebstahl. Auf ihre Ergreifung und die Wiederbeschaffung des gestohlenen Geldes ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

Händerbanden in russisch-Polen. In Konitz bei Gensfoda in russisch-Polen wurden bei der Verfolgung einer Händerbande zwei Gendarmen und eine Zivilperson erschossen; ein dritter Gendarm ist schwer verletzt worden. Von den Mördern wurden drei ergriffen, fünf Hauptschuldige aber entlassen.

Witterliche Wetteransage.

Mitgeteilt von der Wetterdienststelle in Menau.
Sonntag, den 5. Dezember: Wolkig, mild, zeitweise Regen.

Arbeiter-Sekretariat, Halle (Saale).

Im Hause der Gewerkschaften, Herz 42/44, Zimmer 5 bis 7.
Sprechstunden nur wochentags von 11-1 Uhr und abends von 5-8 Uhr. Sonntags nachmittags und Sonntags geschlossen.

Beiratungsbüro für: Politik und Parteipolitik des Paul Senne; Unterhaltungsbeilage, Gewerkschaftliches und Arbeiter Fort Bild; Halle und Saalekreis und aus der Provinz Württemberg; Zweites Bild zum Beispiel; Verlag: Zeitschrift S. u. d. A. — Druck: holländische Gewerkschaftsdruckerei G. m. b. H. sämtlich in Halle.



Georg A. Jasmatzi Aktien-Gesellschaft
Dresden

*1408

Vorteilhafte Weihnachts-Angebote!

Damen-Kleidung

Kostüme, Kleider, Blusen, Mäntel, Kleider-
röcke, Morgenröcke, Morgenjacken, Unterröcke.

Kinder-Kleidung

Mädchen-Kleider, Mäntel, Sport-Kleidung, Blusen,
Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots, Mützen,

Leib- u. Wirtschaftswäsche Kleider- und Seidenstoffe

Damen-Tag- u. Nachthemden, Beinkleider, Herrenwäsche,
Taschentücher, Bett- und Tischwäsche, Kinderwäsche.

Wollene Kleiderstoffe, Mäntelstoffe
Kleider- u. Blusenstoffe, Kissenseide

Wollwaren, Normalwäsche Leder- u. Stoff-Handschuhe

Strümpfe und Socken, Strickwolle, wollene Westen,
Tücher, Kopfschals, Pulswärmer, Reisedecken.

Gestrickte und gewebte Damen-, Herren- und Kinder-
Handschuhe, Leder-Damen- und Herren-Handschuhe.

Damen- u. Kinder-Schürzen. Damen-Handtaschen. Weißwaren. Schirme.
Pelz-Muffs u. Kragen. Pelzgefütterte Herren-Westen. Herren-Moden.
Gardinen. Teppiche. Tisch-, Diwan-, Bett- u. Schlaf-Decken. Klein-Möbel.

A. HUTT & CO.

Halle a. d. Saale,
Gr. Steinstrasse, Marktplatz.

Weihnachts-Neuheiten in allen Schaufenstern. Sonntags geöffnet von 1/2 12 — 7 Uhr.

8719



Walhalla-Theater

Anfang 8³⁰ Uhr.
December-Gastspiel Kurt Olfers
 Operetten- und Possen-Gesellschaft.
Die Erste, die Bastei
 Schlager-Posse mit Gesang in 3 Akten von Kurt Kraatz.
 Musik von Paul Lincke.
 Grösster Helderkeis-Erfolg mit Gustav Bertram vom
 Leipziger Operetten-Theater als Gast. 3726
 Morgens, Sonntag, **Familien-Vorstellung.**
 4 Uhr:
 Kleine Preise. Erwachsene ein Kind frei! Die Tageskasse
 ab 10 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Volkspark

Burgstr. 27.
 Angenehmer Familien-Aufenthalt.
 Anerkannt gute, der Zeit angepasste Küche.
Heute, Sonnabend, 4. Dezember 1915:
Grosser Bunter Abend.
 Jeden Sonntag: Gemütliche Unterhaltung.
 Hierzu ladet ein Die Geschäftsleitung.

Fesche moderne **Ulster** für junge Herren



Warme **Joppen** glatte und winter- Sportformen

infolge günstiger Abschlüsse noch zu alten billigen Preisen.

— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

Julius 3710

Hammerschlag

36 Grosse Ulrichstrasse 36.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Künstlerverein auf dem Pflug

Vom 7. Dezember bis Anfang Januar
Kunst-Ausstellung 3703

in den Räumen des Kunstvereins, Hallmarkt Str. 2, täglich von 11-4 Uhr. Eintritt 20 Pfennig; für Mitglieder des K. u. d. Pfl. und des Kunstvereins bei Vorzeigung der Mitgliedsarten frei.

Neue Kapelle! **Neue Kapelle!**
 Ecke **Konzerthaus Oberpollinger.** Jägeryasse
 Gr. Ulrichstr. 1.
 Täglich **Künstler-Konzert**, ausgeführt von
 erstklassiges **Künstler-Konzert**, 8 Damen u. 1 Herrn,
 unter Leitung der Geigen-Virtuosin **Fräulein Gernell.**
 Um regen Zuspruch bittet **Frau Elise Beth-Winter.**
Neue Kapelle! 3644 **Neue Kapelle!**

Neul Konzerthaus Vaterland, Sehenswerl!
 G. Heinebrodt. Landwehrstrasse 3. Am Riebeckplatz.
Täglich: Künstler-Konzerte.
Paul Haas, der kleinste Liliputaner, Instrumentalist, sowie
Paul Panhaus mit ihrem Damen-Salon-Orchester. 1932
 Mittwoch nachmittags: **Damen-Kaffee-Kränzchen.**

Gr. Steinstrasse 24.
 Wo amüßert man sich am besten? Beim Liebling der Damen,
 beim schönen kleinen Ernst im

Kaiser-Saal.

Alle **Grosse patriotische Konzerte**
 täglich des beliebten **Damen-Orchesters Frau Dr. Kampe.**
 100 neueste Lichtbilder von den Kriegsschauplätzen.
 Sonntag nachmittag erhalten die Kinder in Begleitung Er-
 wachener reichende Geschenke gratis.

Kaiser-Kaffee u. Bar.

Angenehmer Aufenthalt. Vorsatz. Bewirtung.
 Bis 12 Uhr nachts Grossandbetriebe!
 Gr. Steinstrasse 24.

Aufsicht-Postkarten empfiehlt Die Volksbuchhandlung.

Beginn **UC** 3 Uhr.

Die beste Unterhaltung

Sonntag bieten

Astoria-Lichtspielhaus:

Joe Deeb's einzigartiger

Detektiv-Schlager.

Passage-Theater:

Die Vergangenheit seiner Frau.

Braut-Genossenschaft
 mit beschränkter Haftung. 3731

Burg-Theater. Die Geister-Liga. 4 Akter.

Großes Detektiv-Geister- und Burg-Drama. 3711

Heute, Sonntag, den ganzen Tag geöffnet!

Durch grosse Abschlüsse sind wir in der Lage, trotz der enormen Preiserhöhung der Rohmaterialien, zu unseren alten, bekannt billigsten Preisen zu liefern. — Wir machen darauf aufmerksam, dass wir nach wie vor **nur erstklassigstes Material verarbeiten.**

Glanzbilder: Mattbilder:

12 Visits 1.90 12 Visits 4.00
 12 Kabinetts 4.90 12 Kabinetts 8.00

Vergrößerungen nach jedem Bilde zu bekannt billigsten Preisen, aus eigener Vergrößerungs-Anstalt.

Photographisches Atelier und Vergrößerungs-Anstalt

Poststr. 9/10. **Samson & Co.** G. gegenüber dem Kaiserdenkmal.
 Fernruf 1025.

Weihnachts-Aufträge baldigst erbeten.
 Grösstes und billigstes Atelier am Platze. 3503

Kunst-Honig 40 Pfund 40 Pf.
 (Heldenhonig und Zucker.) 3666

F. H. Krause.



Für künstliche Augen

nach Natur bin ich nur 1404
 Mittwoch, den 8. Dezember, im Hotel
 „Deutscher Hof“ (früher Str. 8) Halle a. S.
 zu sprechen. **Haller-Zachach** aus
 Berlin künstlicher Augen.
 Verlangen Sie direkt gratis III. Beschreibung über San. Vortelle etc. etc.

+ Beraltete +

Gesichts-, Haut- und Harn-
 leiben. Spezialität: 17475
 Die Spezialverfahren ohne Khr-
 les-ist. Briefl. Auskunft
 direkt gratis und franko. Mit.
 Littmann, Berlin, Chausseestr. 16.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Leopold Nachse.
 Fernruf 1181.

Sonntag den 5. Dezember 1915

Nachmittags 3¹⁵ Uhr:

9. Volks-Vorstellung zu kleinen

Bretten von 25 bis 65 Pf. (ein- u. Mehrerablage).

Der Herr Senator.

Abends 7¹⁵ Uhr:

96. Vorstellung: **Hänsel und Gretel.**

Neubett: **Am 1. Male** Neubett:
Tanzbilder „Abenteuer
einer Silvesternacht“.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 7¹⁵ Uhr.

Ende 10¹⁵ Uhr.

Montag den 6. Dezbr. 1915

Abends 7¹⁵ Uhr:

97. Vorstellung: **Die Zauberflöte.**

Ober in zwei Aufzügen

von W. A. Mozart.

Thalia-Theater

Sonntag, den 5. Dezember 1915,

abends 8 Uhr: 3727

Gastspiel d. Stadttheater-Personals.

Volksstimmliche Freie.

Biedermeier.

Quittspiel von Leo Walther Klein.

Zoo!

Sonntag, den 5. Dezember,

nachmittags 3¹⁵ Uhr:

Grosses Konzert

von

Görlach-Orchester.

Eintrittspreise: 3725

Erwachs. 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Militär ohne Dienstgrad vor-

mittags 10 Pf., nachm. 20 Pf.

Kaufe jeden **Posten**

Kanarienhähne u. Weibchen

zu höchsten Preisen Son-

tag den 5. Dezember.

G. Kummer, 1414

Brunnenstraße 1, II.

Klubsessel

mit echtem **125 Mark**

Leber

Furgardeerde, echt Eiche, 16 H.

Große Auswahl in

Nußbaum-Möbeln

3729 mit:

Büffets, einzelne Stühle,

Stühle, einzelne Stühle,

T.O.W.
Pulver

zur Selbstbereitung von **Kunst-Honig Marmelade Glühpunsch** etc.

sind immer noch die **meist** begehrten.

Päckchen 35 Pfr. reicht zu 5 Pfund Honig oder 5 Pfund Marmelade.

T. O. W. Feldpostpäckchen enthalten: 3 Glühpunsch 1 Milch-Kakao 1 Schokolade 1 Fleischbrühe 3 Tee mit Zucker 1 Zitronenlimonade mit Karton 1 Mark.

T. O. W. Glühpunsch Päckchen 15 Pfr. ein tadelloses Getränk fürs Feld.

T. O. W. Fabrikate finden bei hoch und niedrig **ungeteilte Anerkennung.** **Sächs. Genussmittel-Industrie** 3 Alter Markt 3, Ludwig Wuchererstrasse 60 und 76, Magdeburgerstr. 54, Gr. Steinstr. 41 und 50 weitere Verkaufsstellen.

Billigste Bezugsquelle von



Puppen-Wagen. Klapp-Sportwagen, Spielzeugmöbeln, sowie alle Arten von **Korbwaren**. empfiehlt in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen **Albert Müller,** 3718, Mauerstrasse 13, neben der katholischen Kirche.

Sendet **warme Liebesgaben!** Warme, wasserdichte **Westen und Hosen, Hemden, Jacken, Lonnenschützer, Leibbinden, K. pschützer, nlewärmer, Socken, Fußschlüpfer, Kopfchals, Schlafdecken, Handschuhe.** G. Liebermann, Gelststr. 42, Fernruf 595

Petroleum brauchen Sie nicht mehr kaufen! Sie meine garant. geruchlos brennende **Karbid-Tischlampe.** Billiger und heller brennend als Petroleum. **Otto Sparmann,** Dr. Steinstr. 47 n. d. Wallstraße, *1412

Nachweis, Hansfrauen! Bohle für vollene Strumpfloßlässe **höchste Tagespreise,** sowie f. Lumpen, Metalle, Knochen und Eifen b. d. d. f. Briefe; hote auf Wunsch auch selber ab. 3391 **Paul Günther,** Taubenstr. 3, Sei hinten links. Sendet abwaschbare Spielkarten im Feld. Spiel 55 Pfg. 3709 **Dauerwäsche** Marke Waschbar. Kleiner Berlin 2, 17.

Irrigatoren (Spülkannen) in allen Preislagen.

Gummi-Schläuche in Fabrikat.

Damen-Binden Dutzend von 60 Pfg. an.

Leibbinden, Gummi-Strümpfe, Bruch-Bänder, Spülapparate, Spülpulver, Gummi-wettstoffe, Windel-Näsen.

G. Klappenbach, Gr. Ulrichstrasse 41, 3708 Ecke Mauerstrasse. Mitglied des Rabat-Sparvereins.

Vorteilhaftes Weihnachts-Angebot!

Grosse und günstige Abschlüsse in nur bester Ware ermöglichen uns, trotz der Teuerung, zu äusserst billigen Preisen zu verkaufen.

Herren- und Jünglingskleidung

Anzüge gemustert und einfarbig, neue Formen 21- 25- 36- 44- bis 75- M.
Paletots dunkle Farben, mit Sammetkragen, ein- und zweif. Formen 18- 23- 28- 35- 42- bis 90- M.
Ulster neue blaue und grünliche Farben, mit ohne Gurt und Falte 19- 22- 26- 31- 36- bis 60- M.
Sport-Ulster kurze Form, Rand u. Aermel abgestepp, in hellen und dunklen Farben 28- 32- 36- 42- 45- 52- M.

Winter-Joppen in allen Grössen und Weiten vorrätig

zweireihig, glatte Form 7- 8⁵⁰ 9⁷⁵ 12⁵⁰ 15- 19- M.
Sportform in glatten u. farbigen Loden 9⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰ 21- 25- 31- M.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen.

S. Weiss am Markt.

Sonntag früh 1/8-1/10, mittag von 1/12-7 Uhr geöffnet.



Das sind nützliche Liebesgaben!

Elektrische Taschenlampen	1.10	1.75	2.25	3.00
Mundharmonikas	25	50	1.00	1.25
Taschenmesser	50	85	1.00	1.25
Notizbücher	10	25	50	75
Nähzeuge	10	25	75	1.00
Kompass	50	75	1.25	1.75
Feldbrieftaschen	50	75	1.00	2.00
Zigarrentaschen	15	50	1.00	1.50
Tabakpfeifen	10	50	75	1.00
Taschenspiegel	10	25	40	60
Luntenerfeuerzeuge	20	35	45	60
Kriegers Weihnachtsbaum	40 cm hoch, mit Silberbehäng und Licht . . 1.35			

Grosse Abteilung für Liebesgaben
C. F. Ritter
Halle a. d. S., Leipzigerstrasse Nr. 90.
Mitglied des Rabat-Sparvereins. 3736

Passend als Weihnachtsgeschenk
Reste in Kostümstoffen, Blusen-, Barchent- und Schürzenstoffen sowie fertige Tüdel-, Wirtschafts-, Kinderschürzen und Wollwaren aller Art
A. Zimmer Zwingerstr. 7
empfehl. preiswert

Wildkaninchen, pa. Nasen diese Woche billiger.
Fr. König, Mittelwache 15. 3707
Sbermeier's Medizinal-Serba- Seife gegen einen **Muschlag**

In der See- und Honig-Zentrale **Marke „Feinschmecker“** Lauchstädterstrasse 26 (Eröffnung Montag), erhalten Sie die feinsten **Honigpulver und Marmeladen** Paket 35 Pfg. **„Deutschen See“ (teeinfrei)** auch in mehreren Verkaufsstellen. 3713

Gelegenheitsposten
Blusen- und Kostüm-Röcke in allen Preislagen 3701
ein passendes Weihnachts-Geschenk.
Kayser's Spezial-Geschäft 28 Gelststr. 28.

am ganzen Körper angewandt und gänzlich davon befreit, wurde laut **Uitten J. Brück, Niederweibach, Serba-Seife** 4 Stck. 50 Pfg., um ca. 30% der wirksamen Stoffe verdrängt. Mk. 1.-. Zur Nachbehandlung **Serba-Creme** 4 Tube 75 Pfg., **Ginselole** 2 Mk. 1.50. — S. b. f. allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. *1405

Kaufen Sie Ihre Weihnachtsgeschenke in Uhren, Schmucksachen optischen u. elektrischen Bedarfsartikeln bei **R. Ketscher, Uhrmacher, Sternstr. 14.** Gegr. 1886. Sie werden billig und gut bedient! 3714

Unsere Spielzeug-Ausstellung bringt zu **enorm billigen Preisen** sehenswerte Neuheiten für Knaben u. Mädchen.
Leipzigerstr. 86. **Haus und Herd** neb. Kakao-Reichardt.
Inhaber **August David,** früher in Firma M. Bär Nachf.

Gegründet 1817. **F. Saab** Gegründet 1817.
— Markt, im Rathaus —
empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke für unsere Krieger: 3717
lange u. kurze Pfeifen, Zigarrenspitzen, Stöcke, Schnupftabak-Dosen, Schach- u. Damenspiele, Würfelspiele, Luntener Feuerzeuge usw.

Bei Haut- u. Harn-Leiden!
lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuterkuren“. Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken an die Firma Pahlmann & Co., Berlin 453, Miegelstrasse 25 a., erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.
Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.